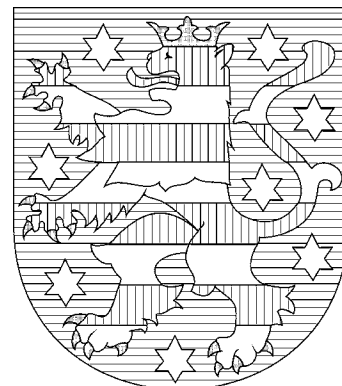


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 19/2023

Montag, 8. Mai 2023

33. Jahrgang



„Sehen lernen“ – Neue Dauerpräsentationen in zwei Kulturdenkmalen

Burgen und Klosterruinen erzählen nicht nur vom Mittelalter, ihre lebendige Geschichte reicht oft bis in die Gegenwart. Viele Kulturdenkmale in Thüringen werden immer mehr auch als Zeugen der jüngeren Zeitgeschichte wahrgenommen. Zwei von ihnen zeigen besonders deutlich, welche spannungsreichen Spuren die Epochen hinterlassen können. In Göllingen bei Bad Frankenhausen wurde aus dem romanischen Kloster St. Wigbert nach der Reformation eine landwirtschaftlich geprägte Domäne und schließlich im 20. Jahrhundert eine Konservenfabrik. Das Oberschloss in Kranichfeld südlich von Weimar entwickelte sich von der hochmittelalterlichen Burg zum Renaissanceschloss und war nach vielen Besitzerwechseln 1941 – 1943 ein KZ-Außenlager. Beide Denkmale haben ihre Erhaltung nicht zuletzt dem bürgerschaftlichen Engagement vor allem in den 1980er Jahren zu verdanken – auch das ist inzwischen ein Teil ihrer Geschichte.

Eine besondere Qualität von Kulturdenkmalen ist, dass sie Geschichte sichtbar und ablesbar machen. In Kloster Göllingen ist der romanische Westturm als erhaltener Rest der Klosterkirche mit seiner Krypta zweifellos der Höhepunkt – sowohl hinsichtlich der baukünstlerischen Gestalt als auch für die kulturgeschichtliche Anziehungskraft des Orts. Jedoch bezeugen die angrenzenden Wirtschafts- und Fabrikbauten von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert die ungebrochene Kontinuität in der Nutzung der Anlage – zeitweise blieb der Turm nur deshalb stehen, weil er Lagerflächen bot. In den letzten DDR-Jahren erkämpften einzelne Engagierte den Schutz des Turms inmitten der Konservenfabrik.

Auch am Oberschloss Kranichfeld sorgten engagierte Bürger in den 1980er Jahren auf eigene Initiative für längst überfällige Sicherungen und Pflegearbeiten und hielten damit einen jahrzehntelangen Verfall auf. Zeitzeugenberichte gibt es aber nicht nur zu

(Fortsetzung letzte Seite)



Oberschloss Kranichfeld, Blick von der Vorburg zur Kernburg mit Torhaus Foto: STSG, Constantin Beyer



Kloster St. Wigbert in Göllingen, Klosterturm

Foto: STSG, Tino Trautmann

(Fortsetzung von Titelseite)



Kloster St. Wigbert in Göllingen, ehemaliges Fabrikgebäude als künftiger Ausstellungsort

Foto: STSG, Iris Palzer

dieser Erfolgsgeschichte, sondern auch zu den finstersten Jahren in der Geschichte der Anlage, dem Anfang der 1940er Jahre. Damals planten die Nationalsozialisten den Wiederaufbau der Brandruine als eine Residenz für Heinrich Himmler. Hierfür wurde ein Außenlager des KZ Buchenwald eingerichtet, dessen Häftlinge als Zwangsarbeiter Baumaßnahmen ausführen mussten. Bis dahin hatte die Anlage eine durchaus typische Entwicklung genommen: die einstige Burg hatte über die Jahrhunderte ihre Verteidigungsfunktion verloren und war stattdessen immer komfortabler zum Schloss ausgebaut worden. Wichtige Elemente der Burg wie der Bergfried und der Graben blieben aber erhalten. Um 1900 schuf der Burgenarchitekt Bodo Ebhardt an diesem Graben ein Torhaus, das heute viele Besucher aufgrund seiner Formen für ein ursprüngliches Bauteil aus dem Mittelalter halten.

Aus der Vielgestaltigkeit der Liegenschaften und den Details lässt sich vieles Spannende ableiten. „Sehen lernen“ ist deshalb das zentrale Thema für zwei neue Dauerausstellungen, die bis zum Frühjahr 2024 auf dem Oberschloss Kranichfeld und im Kloster St. Wigbert in Göllingen entstehen. Das Ziel ist so einfach wie anspruchsvoll. Die Ausstellungen werden das Handwerkszeug bieten, mit dem Architektur, Geschichten und Besonderheiten der Kulturdenkmale und nicht zuletzt die Spuren der Menschen an Bauwerken und Geländeformationen abgelesen werden können.

Den Rahmen bietet das Projektprogramm *SchlösserWelt Digital&Original* der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Die Förderung ermöglicht es der STSG, beim Vermitteln des ihr anvertrauten kulturellen Erbes einen großen Schritt voranzukommen. Mehrere Monumente erhalten in diesem Zusammenhang zeitgemäße, attraktive Präsentationen und Vermittlungsformate.

Bewusst setzt die STSG die beiden Ausstellungsprojekte in Denkmälern um, die touristischen und infrastrukturellen Entwicklungsbedarf haben. Das Kloster Göllingen und das Oberschloss Kranichfeld sind beliebte Geheimtipps in reizvoller landschaftlicher Lage mit spannungsvoller Geschichte. Beide haben auf unterschiedliche Art viel zu erzählen und bieten

großes Erlebnispotential. Die bisherigen Besucherangebote sind jedoch in die Jahre gekommen, eine neue gesamtheitliche Vermittlung der Anlagen steht nun auf dem Programm – in Anlehnung an die inhaltlichen Schwerpunkte der bisherigen Präsentationen.

Die neuen Konzepte für Göllingen und Kranichfeld sind ähnlich aufgebaut: es sollen Kassen- und Empfangsbereiche geschaffen, Besucherrundgänge optimiert, Rallies für Kinder entwickelt und Infostelen im Außenbereich aufgestellt werden. Als wichtiger Baustein sollen zudem in einem zweiten Schritt Multimedia-Guides als digitale Vermittlungselemente entstehen. All diese Formate komplettieren das Kernstück beider Vermittlungskonzepte, die Neugestaltung der Dauerpräsentationen, die jeweils aus dem Ort heraus entwickelt werden.

In Kranichfeld ist das Sehen-Lernen Leitbild für die „Spurensuche auf dem Oberschloss“. Am Schlossgebäude lassen sich viele Zeitschichten, Erweiterungen und enorme Brüche ablesen. Thematisch geht es um die Geschichte des Oberschlusses, dessen Bewohner, Nutzung und Zerstörung, die Übernahme der Anlage durch Heinrich Himmler und den begonnenen Wiederaufbau durch Zwangsarbeiter des KZ Buchenwald. Ebenso soll aber auch das bürgerschaftliche Engagement in der DDR um die Erhaltung der Schlossanlage gewürdigt werden. Die bisherige Ausstellungsfläche in den Schlossräumen wird erweitert und auch die Freiflächen werden einbezogen.

In Kloster St. Wigbert in Göllingen lernt man sehen „Zwischen Kloster und Konserve“. Das ehemalige Kloster war im 17. Jahrhundert zur landwirtschaftlichen Domäne und nach dem



Oberschloss Kranichfeld

Foto: STSG, Karolin Leipold/Carolin Schart

Krieg in eine Konservenfabrik umfunktioniert worden. Die Dauerpräsentation wird daher auch in einem ehemaligen Lagergebäude der Konservenfabrik mitten auf dem Areal eingerichtet. Die Themenfelder erstrecken sich von der Gründung und Geschichte des Klosters sowie dem monastischen Leben, den Umbauten und der Nutzung während der Domänenzeit bis hin zur Umwandlung des landwirtschaftlichen Betriebs in ein Fabrikgelände. Ferner soll der Erhalt des Hauptexponats, des romanischen Klosterturms mit Krypta, gewürdigt werden, der alle Veränderungen nur durch den kontinuierlichen, ehrenamtlichen Einsatz lokaler Akteure überstanden hat.

Gemeinsam ist beiden Dauerausstellungen, dass Inklusion, Familienfreundlichkeit und Nachhaltigkeit wichtige Ziele sind. Die gesamtheitlichen Präsentationen sollen die Vermittlung auf beiden Liegenschaften professionalisieren, das Besucherangebot erweitern und die Einsatzbereitschaft der lokalen Akteure hervorheben.

Iris Palzer und Linda Tschöpe
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
www.thueringerschloesser.de